

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 33 kr. (einschließlich 3 kr. Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 kr. Anzeigen sind stets von gutem Erfolge begleitet, denn es ist das in Stadt und Land weitest am meisten gelesene Blatt. Einrückungspreis für die dreispaltige Zeile der kleinen Schrift oder deren Raum 2 kr.

N^o 102.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Dienstag den 2. September 1873.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Schultheißenämter

Denjelben wird dieser Tage je ein Exemplar der Nummer 9 des Amtsblatts des K. Steuer-Collegiums zugehen und werden dieselben angewiesen, die Vorschrift der Ziff. 2 des darin enthaltenen Erlasses vom 8. v. M. Nro. 614 betr. die Erhaltung bezw. Erneuerung der trigonometrischen Punkte, welche durch Thurmspitzen und sonstige Gebäudetheile bezeichnet sind, genau zu beachten.

Die in Ziffer 1. des gedachten Erlasses genannten Verzeichnisse werden den Schultheißenämtern demnächst noch zukommen.

Waiblingen, am 30. August 1873.

K. Oberamt.
Schüßler.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

betreffend die Errichtung eines Wasserwerks (Wahlmühle) mit Stau-Anlage an der Nems.

Heinrich Aeckerle von Bittensfeld beabsichtigt auf Parz.-Nummer 849 und 858. der Markung Neustadt unterhalb der Lorenz'schen Mühle an der Nems eine Getreide-Mühle mit 5 Mahlgängen und 1 Gerbgang, 2 unterschlächtigen Wasserrädern 5,72 m. hoch und 13 m. breit, 2 Räderfällen je 1,3 m. im Licht weit und 5 d.m. hoch, zu erbauen.

4 Mahlgänge werden unmittelbar durch die zwei Kronenräder, der fünfte Mahlgang und der Gerbgang dagegen mittelst Steinen in Betrieb gesetzt.

Dieses Unternehmen wird nun mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen dagegen binnen

Vierzehn Tagen

dem 2. t. Mits. an gerechnet bei dem Oberamt dahier um so gewisser anzubringen, als nach Ablauf dieser Frist Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden können.

Innerhalb der 14tägigen Frist sind Beschreibungen, Pläne und Zeichnungen auf der Oberamts-Canzlei dahier zur Einsicht aufgelegt.

Waiblingen, am 30. August 1873.

K. Oberamt.
Schüßler.

Privat-Anzeigen.

S ö f e n.

Oberamts Waiblingen.

Beraccordirung von Brunnen- leitungsarbeiten.

Nachstehende bei Erneuerung der Ortsbrunnenleitung erforderlichen Arbeiten, und zwar:

1., Grabarbeit mit . . .	92 fl. 30 fr.
2., Maurerarbeit mit . . .	213 fl. 3 fr.
3., Ebonröhren " . . .	404 fl. —
4., Gufeisen " . . .	189 fl. —
5., Schlosserarbeit " . . .	13 fl. 20 fr.
6., Flächnerarbeit " . . .	43 fl. —

werden im Submissionewege vergeben.

Hiezu Lusttragende haben ihre Offerte, den Abstreich in Prozenten ausgedrückt, schriftlich, versiegelt, und mit der Aufschrift „Angebot auf Brunnenarbeit“ versehen, längstens bis

Montag den 8. Sept. d. J. Nachmittags 3 Uhr

dem Schultheißenamt S ö f e n portofrei einzureichen.

Plan, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt.

Aus Auftrag
Oberamtsbaumeister
Wälde.

Revier Winnenden.

Wiederholter Stammholzverkauf.

Am Samstag den 6. Sept. aus dem Edelmann: — 13 Eichen mit 17,22 Fm.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Schlag.

Winnenden den 31. August 1873.

K. Revieramt
Entrek.

Waiblingen.

An die Herren Lehrer.

Samstag, 6. September a. c., Nachmittags 2 Uhr, gemeinschaftlicher Gesangverein in Waiblingen. Choräle für den Männergesang: Nro. 20. 21. 36. 40. Weber's kirchliche Chöre: Nro. 11. 15. 18. 71. Druckspielbuch: Nro. 123. 124. 125.
Schulm. Schettler.

Ulmer Münsterbau-Loose

a 35 fr. = 1 Mark.

Ziehung am 15. Dezember d. J.

mit Baar-Gewinnen: von fl. 20,000, fl. 10,000, fl. 5000, fl. 1000, fl. 500, fl. 250, fl. 100, fl. 25, fl. 10 bis fl. 1. 45., welche ohne jeden Abzug sofort bezahlt werden, empfiehlt zur gefälligen Abnahme.

Die Generalagentur in Ulm.

Obige Loose sind in jeder Stadt bei unseren Agenten zu haben und zwar in Waiblingen bei den Herren

A. Koss, Kaufmann und
C. F. Buck, Buchdrucker.

1,4

Waiblingen.

Obst und Oehmd- Gras-Verkauf.

Am nächsten Mittwoch den 3ten Nachmittags 5 Uhr wird aus der Jakob Pfander'schen Pflanze der zu 150 Simri geschätzte Obst-Ertrag von mehreren Güterstücken verkauft. Sammelplatz bei der Post.

Chr. Oppenländer,
Gemeinderath.

Lehrling.

Ein junger Mann der die Stein-druckerei erlernen will, findet bei mir gute Lehrstelle.

Paul Zimmer,
Lithogr. Anstalt in Stuttgart.

Waiblingen.

Es hat sich eine weiße Henne verlaufen, der jetzige Besitzer wird gebeten dieselbe abzugeben bei

Louis Lang.

Kleinheppach.

Farren Verkauf

Unterzeichneter hat einen schönen 3jährigen Farren, ächte Landrace, zu verkaufen. Liebhaber können jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.

Gottlob Krautter,
Farrenhalter.

Mostobst

kann bis Ende September auf dem Bahnhof Waiblingen pr. Ztr. oder auch Wagenladungen abgeholt werden. Auskunft ertheilt

Güterbeförderer **Kauffmann.**

Waiblingen.

Eine Parthie schöne, starke

Gerüststangen,

Gerüstdielen,

einen großen

Waschzuber,

ein noch neuer

Steinkarren

und einen

Schubkarren

hat zu verkaufen

Werkmeister **Wälde.**

Waiblingen.

Abhanden gekom- mener Schirm.

Gestern ist auf dem Wasen ein brauner Schirm abhanden gekommen. Man bittet denselben abzugeben bei
Gärtner **Zeib.**

Waiblingen.

Einem vielverbreiteten Gerüchte entgegen, erkläre ich hiemit auf das bestimmteste, daß ich weder der Einfender noch der intellektuelle Urheber des „Eingefandt von Waiblingen“ in No. 100 dieses Blattes bin.

Präceptor Dieterle.

Waiblingen.

Unterzeichnete verkauft den Ertrag von 3 Brl.

Ackerbohnen

in den krummen Aekern.

Liebhaber wollen sich Mittwoch Abends 5 Uhr auf dem Platze einfinden.

R. Oppenländer's Wittve.

Waiblingen

Ein

Zimmer

wird zu miethen gesucht. Zu erfragen bei
S. Mayer, z. Stern.

Großheppach.

Ofen-Verkauf.

Ein deutscher Ofen sammt Helm, sprungfrei, auch für ein größeres Local passend, ist sammt Zugehör zu kaufen bei

Chr. Suß.

Sehr wichtig für Frauen.

Frau Braun von Heilbronn kommt am 5. Sept. nach Waiblingen und ist im Gasthof zur Post von allen Unterleibsleidenden Frauen von 8 Uhr an zu sprechen.

Stuttgart.

Lohkäspringer

finden längere Zeit Beschäftigung.

**Nottebühl-Strasse 100. in
Stuttgart.**

Esslingen.

Gegen doppelte Sicherheit habe ich so-
gleich auszuleihen:

**12,000, 2,400,
1,800, 1,000, 600,
200, 100 Gulden.**

Amtsnotar Combe.

Belehrung über die asiatische Cholera.

1) Die asiatische Cholera verbreitet sich epidemisch; sie unterscheidet sich wesentlich hiedurch von unserer einheimischen (sporadischen) Brechruhr, welche zwar auch mit Tod endigen kann, aber keine Epidemien macht.

Der Cholera-Keim ist in den Ausleerungen der Cholera-kranken enthalten, und zwar nicht allein in denen der Kranken, welche von den schweren Formen der Cholera befallen sind, sondern auch in denen derjenigen, welche blos an epidemischer Diarrhöe leiden; letztere Personen fühlen sich häufig dabei so wenig unwohl, daß sie ganz gut zu reisen im Stande sind.

Die ansteckende Kraft der Ausleerungen wird ebenso

durch einen Zersezungsprozeß, dem sie eine Zeitlang unterworfen waren, erhöht, wie durch ihre Vermischung mit dem Inhalt der Abtrittsgruben gesteigert.

2) Die Cholera kann überall da sich entwickeln, wo der in den Ausleerungen enthaltene Cholera-keim auf ein gesundes Individuum einwirkt, so unter Umständen beim Aufenthalt eines gesunden Individuums in einem von Cholera-kranken bewohnten Hause; durch den Besuch einer bisher cholerafreien Lokalität von Seiten eines von der Cholera Angesteckten, sodann besonders noch durch Zerfischung von mit Cholera-Ausleerungen verunreinigter Wäsche in bisher freie Localitäten.

3) Man vermeide daher jeden unnöthigen Besuch eines von Cholera befallenen Ortes oder Hauses, namentlich aber vermeide man es unter allen Umständen, den Abtritt eines von Cholera inficirten Hauses zu benutzen.

4) Kommt ferner in eine bisher freie Lokalität eine Person aus einem von der Cholera befallenen Orte zugereist, so ist dringend gerathen, sogleich mit der Reinigung und Desinfection des Abtritts zu beginnen (s. Nr. 6 und Anhang I.), selbst wenn die betreffende Person noch keine Zeichen von Erkrankung darbieten sollte. Stellt sich bei derselben Unwohlsein, namentlich Diarrhöe, ein, so ist nach den sub Nr. 6 und 10 angegebenen Regeln zu verfahren.

5) Werden nach einem bisher freien Ort aus einem inficirten Ort Effekten versendet, so sind die Stoffe, welche durch die Ausleerungen, d. h. sowohl das Erbrechen, als die Diarrhöen Cholerafranker, verunreinigt sein könnten, wie ungewaschene Hemden, sonstiges Weißzeug, Leintücher zc. einer Desinfection zu unterziehen (s. Anh. II.); für andere Effekten ist eine Desinfection nicht nothwendig.

6) Da unzweifelhaft nichts die Entwicklung der Cholera wirksamer befördert, als das Vorhandensein von faulenden thierischen Stoffen, so ist vor Allem den Abtritten die größte Aufmerksamkeit zu widmen, sobald die Cholera auch nur in der Nähe auftritt, und es soll damit nicht zugewartet werden, bis die Krankheit an dem Orte selbst ausbricht. Zunächst sind die Abtrittströge oder Gruben gründlich zu leeren.

Besieht in einem Hause eine einfache, nicht ausgemauerte Senkgrube, oder findet gar eine bloße Anhäufung der Exkremente auf der Oberfläche des Bodens statt, so ist womöglich eine ausgepichtete Tonne zum Auffangen der Exkremente anzuschaffen und unter das Fallrohr zu stellen.

Nach geschehener Leerung (nach der Aufstellung der Tonne), oder wo die Leerung nicht sogleich möglich ist, sofort, ist mit der Desinfection des Abtritts zu beginnen. Es ist zweckmäßig, daß die Einzelnen damit vorgehen, ohne die obrigkeitliche Anordnung dieser Maßregel abzuwarten (s. Anh. I.). Dringend ist die Desinfection zu rathen in dem sub Nr. 4 erwähnten Fall. Stellt sich vollends bei einem der Hausbewohner eine Diarrhöe ein, welche möglicherweise eine Choleradiarrhöe sein könnte, so soll durchaus keine Ausleerung in den Abtrittstrog gelangen, ohne daß sowohl dieser als jene gründlich desinficirt werden.

Noch zweckmäßiger ist es, wo es ausführbar ist, die diarrhöeischen Ausleerungen gar nicht in den Abtritt zu gießen, sondern sorgfältig zu desinficiren und außerhalb des Orts, fern von den Häusern, zu vergraben.

Ebenso ist auf den Zustand der Dungstätten und Gruben zu achten; namentlich auf etwaige Infiltration des Bodens oder Verunreinigung benachbarter Brunnen mit Fauchbestandtheilen, und es ist eine öftere Leerung der Dungstätten räthlich.

7) Selbstverständlich ist ferner für eine reine trockene Luft in den Wohnungen durch fleißige Lüftung, sowie für Reinlichkeit des eigenen Körpers Sorge zu tragen.

8) Durch entsprechende Bekleidung ist namentlich für Warmhalten der Füße und des Unterleibes zu sorgen; es empfiehlt sich für diesen Zweck besonders eine Leibbinde aus Flanell oder Seide.

9) Im Essen und Trinken ist sorgfältig jedes Uebermaß zu vermeiden; Jeder enthalte sich ferner der Stoffe, welche, ohne gerade im Allgemeinen ungesund zu sein, ihm erfahrungsgemäß nicht gut bekommen.

Schädlich ist der Genuß von vielem kaltem Getränk überhaupt, von schlechtem (saurem, unausgegohrenem) Bier, saurem oder gährendem Obstmost oder Wein; besonders gefährlich das Trinken von schlechtem, faulig schmeckendem

(vom Abtritt oder Jauchegruben aus verunreinigtem, Wasser, und ist deshalb auf den Zustand der Brunnen das genaueste Augenmerk zu richten. — Dagegen ist ein mäßiger Genuß von gutem Bier, Obstmost, gutem, besonders rothem Wein zulässig.

Bei heißem Wetter empfiehlt sich als Getränk reines, kohlenstoffreiches Wasser (Soda-, Disenbacher-, Teinach-, Göppinger- zc. Wasser) mit Zucker. Schlechtes, faulig schmeckendes Wasser kann an Orten, wo kein anderes Wasser zu bekommen ist, durch Kochen unschädlich und durch Zusatz von etwas Wein oder Kirschegeist trinkbar gemacht werden. Dagegen wird solches Wasser dadurch nicht unschädlich, daß es mit Kohlensäure imprägnirt und zu sogenanntem Soda- oder Syphon-Wasser gemacht wird.

Von Nahrungsmitteln vermeide man in Zerlegung begriffene, sehr fette, schwerverdauliche, blähende, säuerlich-wässrige Stoffe, wie z. B. fauliges, oder sehr fettes, sowie hartes, zähes Fleisch, Schmalzbackwerk und Aehnliches; Hülsenfrüchte, Sauertraut und andere Kohllarten, die verschiedenen Sorten von Salat, schwere Mehlspeisen, unreife, speckige Kartoffeln, Gurken, Melonen, unreifes Obst; auch reifes, ungekochtes Obst, besonders in größerer Menge und bei leerem Magen genossen, ist schädlich. Dagegen empfiehlt es sich im Allgemeinen, sich an warme Kost, gute Suppen und frischen Fleischspeisen zu halten.

10) Stellt sich bei Jemand ein Unwohlsein ein, besonders Kollern im Leib, Diarrhöe, Uebelsein, Erbrechen, namentlich unter Umständen, die der Möglichkeit des Ergreifens von Cholera Raum geben, so beachte man in Bezug auf die Ausleerungen die oben (Pro. 6 und Anhang I.) gegebenen Vorsichtsmaßregeln; behandle das durch die Ausleerungen etwa verunreinigte Weißzeug nach den Vorschriften des Anhangs II. und schicke unvorzüglich zum Arzt. Denn erfahrungsgemäß gelingt es sehr häufig, durch rechtzeitige ärztliche Behandlung diese leichteren Erkrankungen zu heilen und ihren Uebergang in die schweren Formen der Erkrankungen zu verhüten. Bis zur Ankunft des Arztes hat der Kranke das Bett zu hüten; man erwärme seinen Unterleib durch warme Tücher, suche durch warme Bedeckung die Hautausdünstung zu befördern und gebe ihm nichts als leichte Schleimsuppen, als Getränk: warme Chamillen oder Pfeffermünzthee, bei großem Durst kohlenstoffreiches Wasser mit Eis. Fühlt sich der Kranke sehr erschöpft, oder droht Kälte bei ihm einzutreten, so kann man ihm auch einige Hoffmannstropfen, etwas Glühwein, Rum, Kirschegeist oder ähnliche geistige Flüssigkeiten unter Wasser reichen, weitaus am Besten dient aber hier Champagner mit natürlichem Sauerwasser zu gleichen Theilen vermischt und mit Eis kalt gemacht, in öfteren kleinen Portionen genommen. Ebenso sind in diesem Stadium äußerlich Eis- oder Eismasserumschläge auf den Bauch von dem größten Nutzen.

Unter keinen Umständen aber lasse man sich verführen eines der mannigfachen, gegen die Cholera empfohlenen Geheim- oder arzneilichen Mittel auf eigene Faust anzuwenden.

11) Die im Obigen gegebenen Vorsichtsmaßregeln gelten nicht nur für die Zeit vor oder während des Herrschens der Cholera, sondern es ist auch noch nachher eine Zeitlang damit fortzufahren, indem auch nach dem Erlöschen der eigentlichen Epidemie häufig noch einzelne Erkrankungs- und Todesfälle nachträglich vorkommen.

12) Ausführlichere, sehr beherzungswerthe Aufschlüsse sind enthalten in Dr. Peitenkofer's Broschüre: „Was man gegen die Cholera thun kann.“ München 1873, deren Anschaffung zu empfehlen ist.

Anhang I.

Anweisung zur täglichen Desinfection der Abtritte.
Zur Desinfection der Abtritte ist es nöthig, daß

deren Inhalt täglich mit einer dem Quantum der in dieselben abgesetzten Ausleerungen entsprechenden Menge von desinficirenden Substanzen versetzt werde und daß dabei die Fallrohre mit derselben Masse in Berührung kommen. Eine gründliche Entleerung des vorherigen Inhalts, dessen Masse mit Desinfectionsmitteln nicht mehr zu bewältigen ist, soll vorhergehen.

Am besten wählt man als Desinfectionsmasse Eisenvitriol mit Carbonsäure. Für die Excremente je einer Person reichen 25 Gramm Eisenvitriol, in ein $\frac{1}{4}$ Liter Wasser gelöst, vermischt mit 2,5 Gramm roher Carbonsäure in 50 Gramm Wasser durch Umschütteln gelöst. Mit derselben Lösung sind alle Entleerungen der Kranken — schon in den Nachtstühlen und Bettschüsseln zu desinficiren und dabei im Auge zu behalten, daß hierbei nie durch zuviel, wohl aber durch zuwenig Desinfections-Masse geschadet werden kann. — Verborgene liegende Abflußröhren, Kloaken, denen mit flüssigen Desinfections-Mitteln nicht beizukommen ist, werden am besten mit schwefliger Säure in der unter Anhang II. angegebenen Weise behandelt.

Anhang II.

Anweisung zur Desinfection von Zimmern, Betten, Weißzeug u. s. w.

Diese geschieht am Zweckmäßigsten mittelst schwefliger Säure und zwar sind dazu erforderlich für jedes Cubikmeter Inhalt 15 Gramm Schwefel, am besten in der Form von Schwefelschnitten welche, in einem irdenen Topf der auf eine eiserne, auf Steinen aufliegende Platte gestellt ist, verbrannt werden. Zur Vermeidung von Feuergefahr kann über dem brennenden Schwefel wieder ein eisernes Blech oder ein Deckel angebracht werden. Fenster und Thüren sind nach dem Anzünden fest abzuschließen und 24 Stunden geschlossen zu halten. Außerdem zur Desinfection der Räume nöthigen Schwefel sind für jedes Kilo der zu desinficirenden Wäsche, Kleider, Strümpfe, Decken zc. 5—10 Gramm Schwefel mehr zu verbrennen; die Desinfection dieser Stoffe erfolgt vollkommen, wenn sie feucht sind.

Zur nassen Desinfection von Weißzeug bediene man sich einer Lösung von Zinkvitriol im Verhältniß von 1:30, in welcher die zu waschenden Gegenstände 12 Stunden lang eingeweicht werden müssen.

Erlaß vom K. Medizinal-Collegium im August 1873.

Tages-Neuigkeiten.

Waiblingen, 30. Aug. Soeben trifft aus Wien die für die Vertheiligten wie für unsere ganze Stadt höchst erfreuliche Nachricht ein, daß die hiesige Thonwarenfabrik von Ernst Bihl u. Comp. wegen ihrer hervorragenden Leistungen bei der dortigen Weltausstellung durch ein Anerkennungsdiplom ausgezeichnet worden ist.

Frankfurt, 28. Aug. Wenn auch in manchen Gegenden des südwestlichen Deutschlands die Aepfelernte keineswegs günstig ausfallen wird, so ist dafür manch anderer Landstrich reich mit diesem Obste gesegnet. Dies gilt namentlich von unserer benachbarten Wetterau, wo man mit der heurigen Aepfelernte sehr zufrieden sein wird. Ein Beweis, welch reicher Segen dort herrscht dürfte der sein, daß in Wilbel sich viele Händler aus Württemberg aufhalten und schon über 20,000 Malter Aepfel aufgekauft haben. — In der Wetterau bemerkten wir viele Soldaten bei der Ernte-Arbeit beschäftigt und erfuhren auf Erkundigung, daß den Landwirthen in der bereitwilligsten Weise von den Militär-Commandos Soldaten zu den Ernte-Arbeiten abgelassen werden. Dieselben erhalten neben freier Station noch einen Tagelohn von 40 Kr., welch letzterer jedoch im Hinblick auf den außerordentlichen Fleiß der Mannschaft in den meisten Fällen auf 1 fl. per Tag erhöht wurde.

Stockholm, 20. Aug. Der deutsche Kronprinz ist von dem Könige in Christiana mit den Insignien des Großkreuzes des St. Olafordens decorirt worden und hat von demselben vor seiner Abreise von Drottningholm das Portrait des Königs Gustav Adolph in Lebensgröße zum Geschenk erhalten.

Kopenhagen, 22. Aug. Sowohl der deutsche Gesandte am hiesigen Hofe, von Heydebrand und der Lasa, als die gesammte Begleitung des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen sind vom Könige durch Ordensdecoration ausgezeichnet worden.

Verschiedenes.

Eine Geschichte aus dem Leben.

Es ist wohl schon 12—15 Jahre her, da saß in der Post zu N. eine gar gemüthliche Gesellschaft bei einander, wie sie nicht leicht wieder zusammen gefunden wird. Ernste und heitere Gespräche wechselten ab und es herrschte so ein recht frischer anregender Geist in dem nicht großen, aber man könnte wohl sagen gewählten Kreise.

Das Bogelschießen war seit einigen Tagen vorüber und da bei dieser Gelegenheit eine Spielbank etablirt worden war, so kam die Rede auch auf's Spielen. Nun, sagte Einer der Anwesenden zu dem Apotheker, haben Sie gewonnen oder verloren? „Ich habe gewonnen, sagte der, denn ich spiele niemals.“ „Aber der Posthalter soll fünfzig Thaler verloren haben,“ sagte ein Anderer. — Ist auch nicht wahr, entgegnete der Posthalter, ich bin mit keinem Tritt am Roulette gewesen, spiele überhaupt seit zwei Jahren gar nicht mehr.“ „Und warum nicht?“ warf der Doctor ein und fügte scherzend hinzu: „Leider's vielleicht die Frau Liebste nicht?“ Das gerade nicht, war die Antwort, es ist vielmehr eine besondere Geschichte — ich kann sie ja den Herren erzählen, denn ich brauche mich der Sache nicht zu schämen und vielleicht ist's gut, wenn sie einer oder der andere hört.

Vor zwei Jahren — so erzählte er — war auch die Spielbank in der oberen Schießhausstube aufgeschlagen und an einem Abend, nachdem wir ein paar Gläser Punsch getrunken hatten, gingen wir hinauf und spielten. Ich hatte Anfangs Glück und gewann so etwa 15—20 Thaler, dann aber wechselte es und ich verlor ein Achtgroßenstück nach dem andern. Ich setzte Thaler und Doppelthaler, um das Verlorene wieder einzubringen, aber auch die gingen hin. Schließlich hatte ich nicht nur das Gewonnene, sondern auch noch 30 Thaler dazu verloren. Das ärgerte mich, die Aufregung des Spielers kam hinzu, mit dem Gedanken: „Du mußt das Verlorene wieder gewinnen!“ eilte ich nach Hause um neues Geld zu holen. — Die Meinigen schliefen schon alle fest; ich schloß das Pult im Finstern auf, nahm, denn ich wußte genau, wo das Geld lag, eine Fünfzigthaler-Note heraus und machte mich wieder auf den Weg. Wenige Schritte von meinem Hause stand der Wächter und rief sein:

Hört ihr Herrn und laßt Euch sagen

Uns're Gluck' hat zwei geschlagen!

aber er fügte, wie es in manchen Orten unserer Gegend Sitte ist, hinzu:

Zwei Weg hat der Mensch für sich —

Herr, den rechten führe mich!

Herr, den rechten führe mich! Das klang mir nicht blos in die Ohren, das klang mir mächtig in's Herz hinein; auf der Stelle bin ich umgewandt und habe das Geld wieder in's Pult, mich aber in's Bett gelegt; an einen Spieltisch bringt mich kein Mensch wieder!

Der dieses schreibt, hat selber mit dort am Tisch gefessen und er ist dem alten braven Posthalter heute noch dankbar für die Erzählung.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 28. August 1873.

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise.						Höchster Preis.		Niederst Preis.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel pr. Centr.	7	„	6	52	6	47	7	6	6	42
Haber. „ „	5	39	5	15	5	2	5	45	4	48